Stellungnahme der Musikkommission SCV zur Frage der Rangierungen, Kränze und Kategorien an Gesangfesten

Autor(en): **Burkhardt, Adolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **2 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1043911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stellungnahme der Musikkommission SCV zur Frage der Rangierungen, Kränze und Kategorien an Gesangfesten

Im Auftrag des Zentralvorstandes des SCV hat die Musikkommission sich mit obigen Fragen befasst. Es geschah dies im Vorfeld der Vorbereitungsarbeiten des Schweizerischen Gesangfestes 1982 in Basel (SGF 82 Basel). Das Resultat war eine prinzipielle Stellungnahme und eine alternative Kompromisslösung als Vorschlag. Die folgenden Darlegungen möchten Sie, liebe Sängerfreunde, an den Gedankengängen, die dazu geführt haben, teilnehmen lassen.

Die Erfahrungen am Eidgenössischen Sängerfest 1973 in Zürich haben in der Eidgen. Sängerzeitung Nr. 4/5 1973 und Nr. 6 1973 beherzigenswerte Meinungsäusserungen hervorgerufen. Es ist unserem Redaktor Hans Erismann hoch anzurechnen, dass er die Diskussion um dieses Thema angeregt hat. Wir sind der Meinung, dass diese Stimmen und die Erfahrungen einzelner Chöre nicht einfach zu übersehen sind. Immer mehr setzt sich die Meinung derer durch, die glauben (dazu gehört die Mehrzahl der Fachmusiker), musikalisch-künstlerisches Bestreben und Darbieten könnte nicht im Wettkampfstil bewertet werden. Hans Erismann schreibt dazu:

«Muss es denn sein, dass eine der lustvollsten menschlichen Betätigungen, das Singen nämlich, in einer gespannten Wettkampfatmosphäre stattfindet? Ein Wettkampf, der objektiv weder mit Metern noch mit der Stoppuhr gemessen werden kann und der subjektiven Klassierung Tür und Tor offen lässt. Nichts steht aber einer erfüllten Musikausübung so sehr entgegen, wie eine psychische Verkrampfung! Das fröhlich-lustvoll Betonte, das nur in Tönen aussprechbare Unaussprechliche kann unter Wettkampfbedingungen nicht recht gedeihen.»

An grossen Festen, wie das kommende von 1982 eines sein wird, müssen die Einzelvorträge auf recht viele Vortragslokale mit ebensovielen Expertengruppen verteilt werden. Emil Schenk schrieb in der Sängerzeitung damals nach dem Zürcher Fest:

«Der Sängerwettstreit sollte zumindest auf derselben Kampfbahn ausgetragen werden können. Diese Verhältnisse (z.B. Akustik, Aufstellung) können gar nie für alle Chöre gleich sein». Und er fährt fort: *«Alle Experten müssten die gleichen musikalisch-emotionellen Anlagen und Auffassungen sowie dieselben menschlichen Qualitäten mitbringen, um eine eben gerechte Rangierung zu ermöglichen.»*

Solches lässt sich einfach nicht verwirklichen. Im gleichen Artikel von Emil Schenk heisst es schliesslich:

«Ich glaube, dass jene Chöre, die auf eine Bewertung verzichten, dem wahren Sinn unserer Aufgabe, nämlich durch gepflegten Chorgesang sich und andere zu beglücken, näher gekommen sind.»

Die Musikkommission stellte fest, dass die im SCV integrierten schweizerischen Verbände für Gemischten Chor und Frauen- und Töchterchöre in ihren Festreglementen seit Jahrzehnten Einzelvorträge ohne Kranz mit einem schriftli-

chen Bericht kannten. Dieser fortschrittliche Geist zeigt sich auch in einzelnen kantonalen Festreglementen. So hat z.B. der Bernische Kantonalgesangverein für seine Feste die Kränze abgeschafft.

Die Musiker, die als Experten an Festen Erfahrungen sammelten, wissen um die Relativität der Beurteilungen. Viele Chöre stehen im «Wettkampf» vor Experten ganz anders auf dem Podium als zu Hause im Konzert. Gerade gute und feinsinnige Chöre und Dirigenten sind oft einem robusten Festbetrieb nicht gewachsen. Bei missglücktem Resultat (nur Silber!) entstehen Krisen im Verein, der Dirigent ist oft unschuldigerweise der Leidtragende, die weitere Chorarbeit leidet. Grundsätzlich ist die MK einstimmig der Meinung:

1. Das künstlerische Bestreben unserer Chöre kann durch Punkt- und Kranzbewertung nicht erfasst werden. Für eine fruchtbare Chorarbeit mit musikalischer Zielsetzung sind Kränze ungeeignet.
2. Die Beurteilung durch Experten kann nur subjektiv sein und wird von aussen oft recht massiv beeinflusst.
3. Im Sinne einer Hilfe zur steten Verbesserung der Chorqualität sollte am Fest jeder Einzelvortrag durch einen schriftlichen Expertenbericht gewürdigt werden. Inhalt dieser Berichte dürfen nicht einzelne zufällige Fehler sein. Die technischen Chorqualitäten, die zu guter Chorleistung führen (z.B. Stimmbildung, Sprache, rhythmische Präzision, Reinheit) sind anzusprechen. Grosse Bedeutung ist dabei dem lockeren und freien Gestalten und der Ausdehnung des Liedes zu geben. Chor und Dirigent dürfen nicht von hoher Warte herab klein gemacht werden, vielmehr muss spürbar sein, dass auch die Experten Menschen und Sängerkameraden sind, aber solche, die freundschaftlich helfen wollen. So enthalten die Berichte wohl Lob und Tadel, aber vielmehr noch Ansporn und Hinweise zu weiterer froher Chorarbeit.
4. Die Einteilung in Schwierigkeitskategorien hat sich in den letzten Jahrzehnten verwischt. Chöre in oberen Kategorien singen oft gleiche Lieder wie die in tieferen. Nicht Chorgrösse kann deshalb massgebend für die Einteilung sein, sondern der Schwierigkeitsgrad des Liedes. Es ist heute deshalb nicht mehr opportun, Kränze in Kategorien zu verteilen. Jedoch ist es Aufgabe der Chöre und Dirigenten, ihre Liedwahl der eigenen Leistungsfähigkeit und eigenem Ehrgeiz anzupassen.
5. Der Wert von Stunden oder Mehrwochenchören wird bejaht. Sie sind Ansporn und Mittel der technischen Schulung.

Für die Praxis am kommenden SGF 1972 in Basel lauten die Ueberlegungen und Beschlüsse:

1. Die MK SCV weiss über die Stimmung vieler Vereine zum Kranzsingen. Es liegt ferne, Chöre vom Fest abzuhalten, wenn keine Kränze zu ersingen sind. Sie empfiehlt dem OK deshalb, beide Möglichkeiten zu bieten, d.h. die Chöre melden sich entsprechend. Doch sollte der Goldlorbeer an Schweizerischen Gesangfesten nicht leicht zu ersingen sein und nur hochqualifizierte Vorträge sollten so gewertet werden.
2. Aus praktischen Gründen (Experten, Lokale) ist diesmal auf einen obligatorischen Einzelchor (Stundenchor) zu verzichten.

Der beauftragte Berichterstatter der MK SCV
Adolf Burkhardt